

S. 6. Es ist aber zu mercken, daß die Hopff-
Stangen vors erste nicht zu lang seyn, sonsten ver-
wächst sich der Hopffen zu Anfangs, und lasset her-
nachmals nach. Wenn nun die Stangen um die
Kühmen oder Hopffen-Stiele gesezet, müssen die
Gänge mit Spathen ein-oder zweymal im Som-
mer umgegraben werden, damit sie nicht verwach-
sen, auch kan man sie wol einmal wüten oder ausge-
ten, wenn nun die Rancken aus der Erden herfür
kommen, und sich um die Stangen winden, muß
man sie nebst denen, die auf der Erden liegen, in die
fünff oder sechs Rancken an die Stange binden, mit
weichen Bast, und die Rancken mit der Sonnen
zu wachsen accommodiren, und bequem machen,
die übrigen und unnützen Rancken aber werden ab-
gerissen, und also wird alle Jahr damit verfahren.

S. 7. Wenn der Hopffe nun reiff, kan demjeni-
gen, so geringen Boden hat, die Rancken bis oben
an die Köpffe oder Kolben abgeschnitten, und der
Hopffe also an der Stangen getrucknet werden,
muß aber über drey Tage an der Stange gelöset,
nicht sitzen bleiben, damit er nicht wegfliehe; dar-
nach kan er abgenommen, in Bündlein gebunden,
und auf den Wagen nach Hause gebracht werden,
hernachmals aber gepflücket, und der grüne dünne,
der im Felde an der Stangen getrucknet, etwas
dicker gestreuet, und wenn er zur Gnüge getrucknet,
in einem Winckel auf dem Boden mit der Harcke,
dichte an einander geschoben werden, und hernach
mit einem Lacken ein wenig bedecket, damit ihn der
Rauch nicht allzuschwarz mache.

Das